König Carol und das neue Rumänien

Autor(en): **Werthmüller, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **30 (1940)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-644471

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

König Carol und das neue Rumänien

Um diese Zeit vor zehn Jahren, am 6. Juni 1930, kreuzte am frühen Nachmittag ein französisches Flugzeug in beängstigender Weise über den Kornfeldern des Dorfes Badu-Crisului in Siebenbürgen. Bald danach landete es inmitten eines Weizenfeldes, und mit dem Piloten entstiegen zwei Männer der Maschine: Einer von ihnen, hochgewachsen, mit Schnurbart, blieb geheimnisvoll. Später verlangte er von einem herbeigeeilten Bauernmädchen etwas Wasser und trank dann durstig den ersten Tropfen seiner Heimat aus einem Bauernkrug. Die Dorfbewohner wie das ganze übrige Rumänien, erfuhren erst am folgenden Tage, wer der geheimnisvolle Fluggast gewesen war: Prinz Carol von Rumänien, der nach vierjähriger Abwesenheit in sein Land zurückgekehrt war, um zwei Tage später schon, am 8. Juni, auf den Thron der rumänischen Könige erhoben zu werden.

Jedes Jahr seitdem hat Rumänien die Wiederkehr dieses Tages gefeiert; aber, angesichts des Ernstes der Lage, hat der König den Wunsch ausgedrückt, von den geplanten, besonders glänzenden Feierlichkeiten für einmal Abstand zu nehmen. Was nicht ausschließt, daß zumindest die Rumänen an diesem Tage die Bilanz des letzten Dezenniums ziehen: Die Bilanz eines Strebens, sich und der Welt die Früchte des nationalen Genius zu schenken.

Wir Schweizer aber haben volles Verständnis und Sympathie für dieses rumänische Jubiläum. Tausende unserer Landsleute erfreuen sich in Rumänien einer großzügigen Gastfreundschaft, und unsere Schweizerkolonie in Beßarabien erfreut sich derselben Rechte wie die Blutrumänen. Rumänien ist ein Agrarland, die Schweiz ein Industriestaat; die beiden Länder könnten sich also wirtschaftlich aufs beste ergänzen — und tun dies auch schon in einem allerdings noch bescheidenen Rahmen. Was aber unser Verständnis für Rumänien in erster Linie begründet, das ist die Gleichartigkeit der Lage der beiden Länder im Sturm dieser Zeiten. Auch Rumänien ist zur Aufrechterhaltung seiner Neutralität, zur Verteidigung seiner Unabhängigkeit, seines Bodens und seiner Ehre bis zum äußersten entschlossen. Das bringt uns das Land näher, seelisch näher; das begründet auch unsere Anteilnahme bei Anlaß seines Gedenktages vom 8. Juni.

H. Werthmüller.

Die Rumänische Armee

Der jugoslavische General L. Lj. Milosevici hat im Februar eine Artikelserie über die Armeen der südosteuropäischen Staaten publiziert; wir geben hier, in deutscher Uebersetzung, seine Ausführungen über die rumänische Armee.

In Rumänien besteht die allgemeine Militärdienstpflicht für die gesamte waffenfähige Bevölkerung; sie beginnt mit dem vollendeten 21. und hört mit dem 50. Lebensjahr auf. Die Frauen sind zum Hilfsdienst verpflichtet. Der Aktivdienst dauert 2 Jahre (in der Marine 3 Jahre), der Reservedienst erster Kategorie 10, derjenige der zweiten Kategorie 8 Jahre. Vom 19. Lebensjahr an steht die Jugend für obligatorische vormilitärische Übung zur Verfügung der Behörden.

In Friedenszeiten gliedert sich die rumänische Armee in 7 Armeekorps, deren jedes aus 3 Infanteriedivisionen besteht. Für sich bestehen außerdem folgende Truppenteile: 1 Gardedivision und 1 Jägerkorps.

Was die Tankeinheiten betrifft, so hat die rumänische Armee zurzeit 4 Regimenter mit ungefähr 200 Tanks verschiedener Typen einzusetzen. Im allgemeinen handelt es sich um leichtere und mittlere Typen, die auch im gebirgigen Gelände verwendbar sind.

Neben diesen Formationen besitzt die rumänische Armee außerdem 7 Pionierregimenter, was auf jede Division eines betrifft, wie auch Gebirgspioniere, 1 Pontonierregiment, Nachrichtenregimenter und 2 Eisenbahnregimenter.

Die Artillerie, die Tanks und die technischen Einheiten sind seit dem Jahre 1937 mit vollkommen neuem Material ausgerüstet worden; ihre Modelle sind als die modernsten vor Ausbruch des Krieges zu betrachten.

Die rumänischen Truppen sind zu einem beträchtlichen Teil motorisiert; das ist Rumänien dadurch leicht gemacht worden, daß es über große Eisenvorkommen und Triebstoffquellen verfügt. Denn Rumänien ist bekanntlich das petrolreichste Land Europas. Es versorgt damit die kriegsführenden Großmächte, besitzt aber vor allem für den eigenen Friedens- wie Kriegsbedarf mehr als genügend Triebstoff.

Rumäniens Westgrenze, gegen Ungarn hin, ist durch moderne, stabile Befestigungswerke gesichert und in einer Tiefe von rund 10 Kilometern durch eine Linie aus „Stein und Stahl" gesperrt. Diese Zone ist nach dem Vorbild der französischen Grenzbefestigungen erstellt worden.

Die rumänische Flugwaffe besteht aus 2 Luftdivisionen, 4 Territorialeskadrillen und 1 Marineeskadrille. Die rumänische Aviatik ist erst seit 1937 systematisch entwickelt worden; seither sind aber eigene Fabriken entstanden, deren Produktion durch Bestellungen erstklassiger Apparate aus dem Ausland fortlaufend ergänzt worden ist. Es kann angenommen werden, daß Rumänien im Ernstfalle über 1000 Kampfflugzeuge und wahrscheinlich über eine gleich hohe Anzahl von Reserveflugzeugen verfügen wird. Unbeschränkte Mengen Benzins werden ihnen zur Verfügung stehen.

Der oberste Befehlshaber der rumänischen Wehrmacht ist der König. Die Wehrmacht selber besteht, den Anforderungen entsprechend, die an sie gestellt werden, aus der Landarmee, der Luftwaffe und einer Marine. Die vormilitärische Ausbildung der rumänischen Jugend ist gut organisiert, die zweijährige Dienstzeit bietet Gewähr für eine Ausbildung, die den Erfordernissen der Gegenwart entspricht; eine große kriegerische Tradition aus den Befreiungs- und Vereinigungszeiten wird dadurch aufrechterhalten und fortgeführt. Die strategischen und taktischen Doktrinen der rumänischen Armee sind den modernen Lehren und Erfahrungen angepaßt, die ganze militärische Ausbildung erfolgt in einem durchaus modernen Sinne. Alle diese Tatsachen erhärten die Meinung, daß die rumänische Wehrkraft einen Faktor darstellt, mit dem in diesem Teile unseres Kontinents gerechnet werden muß.

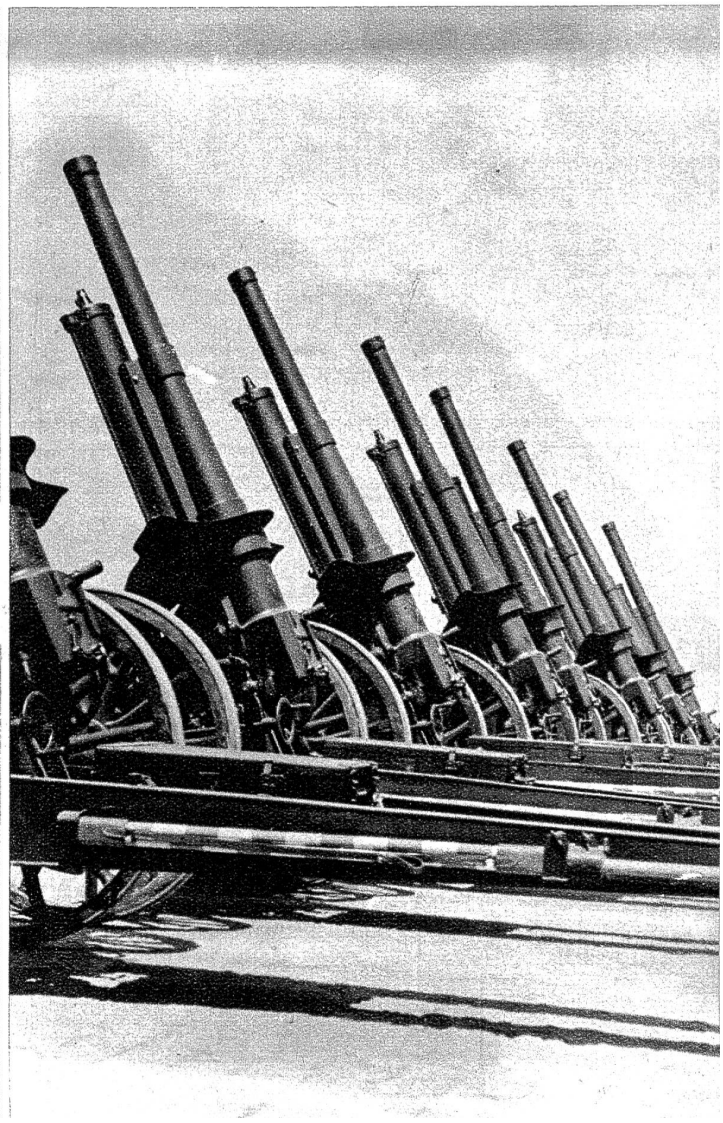
König Carol inspiziert eine Panzerwagen-Abteilung.

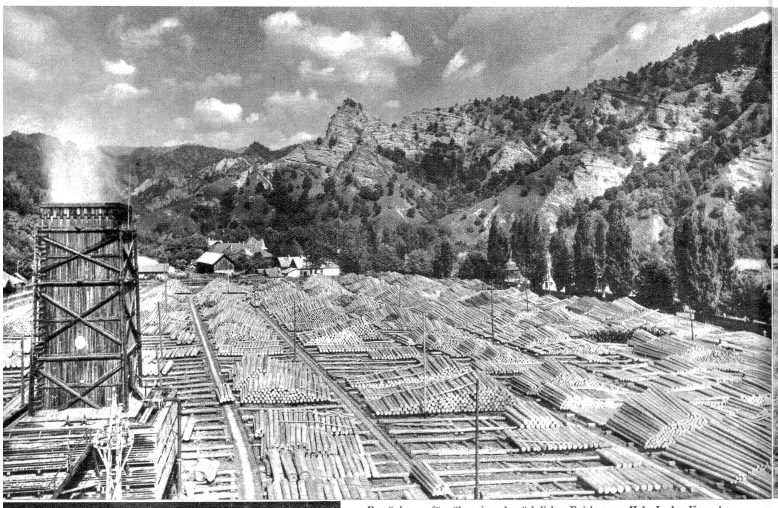
RUMÄNIEN WACHT

Oben: Tanks im Manöver.

Unten: Motorisierte Infanterie.

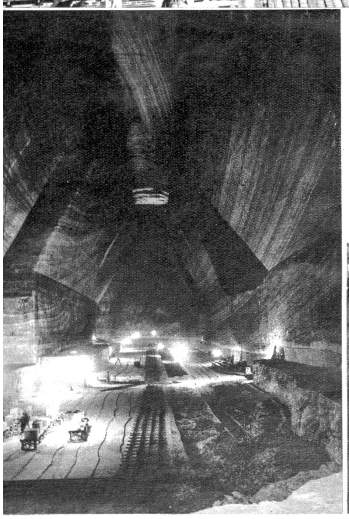
Nebenstehend: Motorisierte 10,5 cm-Kanonen.





Rumänien verfügt über einen beträchtlichen Reichtum an Holz. In den Karpathen finden wir noch richtiggehenden Urwald.

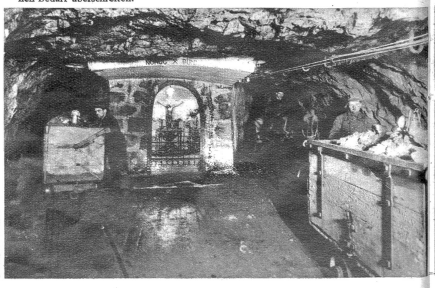
Korn und Petroleum — die Hauptnahrung für Menschen und Motoren, besitzt Rumänien in verschwenderischer Fülle. Dieser Reichtum ist seine Gunst und seine — Gefahr.



In einer rumänischen Saline. Eine einzige dieser Salinen vermöchte ganz Europa auf 100 Jahre hinaus zu versorgen.

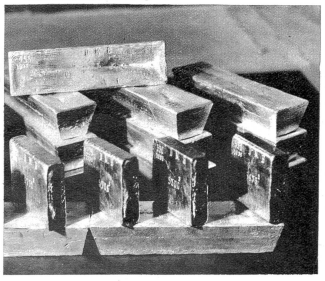
GEFAHR DURCH REICHTUM

Rumänien besitzt ausserdem Kohle-Lagerstätten, deren Ergiebigkeit seinen eigenen Bedarf überschreiten.



Der Dorsch des Schwarzen Meeres, der den famosen rumänischen Kaviar spendet, einen Leckerbissen, den auch wir zu schätzen wissen.

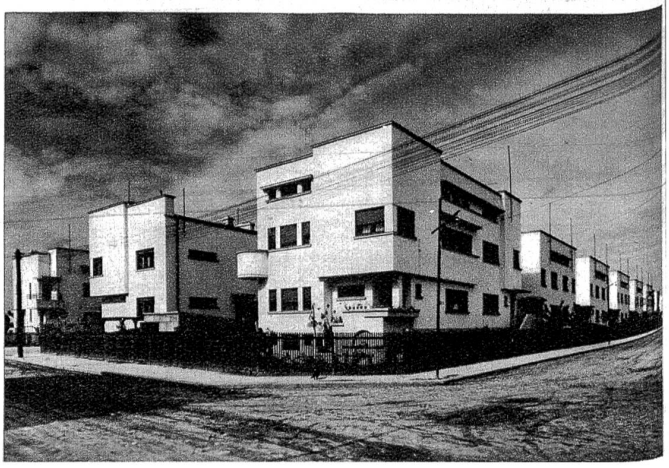
Am Golde hängt, zum Golde drängt doch alles . . . Im Osten besitzt Rumänien auch Goldgruben.



Das Haus der „Asiguracea Romaneaeca“ der „Allgemeinen Rumänischen Versicherungsgesellschaft“.

DAS MODERNE BUKAREST

Das eigentliche Bukarest, rumänisch Bucureſti, zählt 700,000 Einwohner. Dahinzu kommen aber 200,000 bis 300,000 Seelen einer Wanderbevölkerung, die von Jahreszeit zu Jahreszeit wechſelt, aber im Durchſchnitt immer etwa die genannte Zahl ausmacht. Das Stadtbild iſt uneinheitlich; neben dörflich anmutenden Quartieren erhebt ſich, ſeit 10 Jahren planmäßig gefördert, das moderne Bukareſt mit ſeinen Hochhäuſern und Prachtſtraßen. Die bedeutendſten Induſtrien, welche die Stadt beherbergt, ſind Metallurgie, Leder- und Graphiſche Induſtrie. Daneben haben ſelbſtverſtändlich alle Provinzinduſtrien hier ihren Hauptſitz, — die Zentraliſation des kulturellen und wirtſchaftlichen Lebens in der Hauptſtadt iſt, ähnlich wie in Frankreich, in Rumänien vollſtändig durchgeführt.

Bild links: Das Wilson-Haus in Bukarest.

Eine moderne Arbeiterkolonie im Norden der rumänischen Kapitale.